

138. Eiablage des Schwalbenschwanzes im März 2003 (Lep.: Papilionidae)

Die immer deutlicher zutage tretenden Klimaveränderungen machen einige Phänogramme unserer Schmetterlinge selbst der neueren und neuesten Literatur bereits zu historischen Dokumenten.

Die Märzbeobachtung eines *Papilio machaon*-Männchens im Jahre 1990 durch den Verfasser fand als bis dahin offenbar frühester Nachweis in Baden-Württemberg Eingang in Eberts Band 1 der „Schmetterlinge Baden-Württembergs“ – vgl. das Phänogramm Neckar-Tauberland p. 214. Am 31. März 2003 gelang nun Alfred Eberhard wiederum in Künzelsau/Hohenlohekreis sogar die Beobachtung einer Eiablage des Schwalbenschwanzes. Eberhard wies dem Verfasser unmittelbar nach Beobachtung und Fund das an Wilder Möhre abgelegte Ei als Beleg vor und gestattete ihm liebenswürdigerweise die vorliegende Veröffentlichung.

Da auch bei *P. machaon* die Männchen in der Regel einige Tage vor den Weibchen schlüpfen, darf angenommen werden, dass 2003 im Hohenloher Raum die ersten Schwalbenschwanzmännchen um den 26. März, wenn nicht sogar früher, die Puppenhülle verlassen haben. Ort der Eiablage war eine einem Mischwald vorgelagerte südexponierte Böschung auf rund 400 m über NN.

Nun sind Wärmephasen im März mit Tagesmaxima um oder über 20° C nichts Ungewöhnliches. Bisher war aber ihre Dauer offenbar fast nie hinreichend, um ein so frühes Erscheinen des Schwalbenschwanzes auszulösen. Es stellen sich also die Fragen, welche Mindesttemperaturen über welchen Zeitraum hinweg nötig sind, um die Diapause bei *P. machaon* zu brechen, welche Rolle des weiteren märtztypisch niedrige Nachttemperaturen spielen und inwieweit auch die Tageslänge von Bedeutung ist.

Um Grundlagen für eingehendere Untersuchungen zu schaffen, wurde beim Deutschen Wetterdienst in Stuttgart eine meteorologische Auskunft eingeholt. Die mit Schreiben vom 29. April 2003 erhaltenen Daten stammen von der Künzelsau nächstgelegenen Messstation Öhringen und ergaben folgendes Bild:

Das langjährige Temperaturmittel für den Monat März (Messzeitraum 1961 – 1990) beträgt 4,7° C, das Monatsmittel März 2003 lag aber bei bemerkenswerten 7,4° C!

Auffällig war weiterhin, dass die meisten Temperaturhöchst- und Tiefstwerte nicht gestreut auftraten, sondern als leicht gegeneinander verschobene Blöcke in der zweiten Monatshälfte lagen: Der „Maximablock“ mit Werten über 18° C (absolutes Maximum: 21,7° C am 28.3.03) lag zwischen dem 24. und dem 30.3., das sind 7 Tage; der „Minimablock“ mit Werten unter dem Gefrierpunkt (absolutes Minimum: -3,1° C am 17.3.03) lag zwischen dem 14. und dem 24.3.03, das sind 11 Nächte. Durch mäßige nächtliche Minustemperaturen wird also die Imaginalentwicklung des Schwalbenschwanzes weder deutlich gebremst noch überhaupt verhindert. Möglicherweise waren aber bereits die Temperaturen der ersten Märzhälfte für das Brechen der Diapause bei *P. machaon* mitentscheidend: So lagen bereits zwischen dem 1. und dem 12. März die Maxima 10mal über 10° C (am 11.3.03 stieg die Temperatur bis auf 19,3° C!) und bezüglich der Minima wurde nur an einem einzigen Tag mit -0,2° C ein Wert unter dem Gefrierpunkt gemessen, und zwar am 4.3.03.

Am 1. April beobachtete Alfred Eberhard in Künzelsau einen weiteren Schwalbenschwanz,

diesmal ein Männchen. Eine Kältewelle zwischen dem 2. und dem 11. April 2003 (tiefste gemessene Nachttemperatur: $-6,5^{\circ}\text{C}$) unterbrach dann die frühe Flugzeit des Schwalbenschwanzes.

Vergleicht man die Erscheinungsdaten 2003 von *P. machaon* mit denen eines typischen Frühjahrsfalters, nämlich *Anthocharis cardamines*, des selben Jahres, so stellt man fest, dass der Aurorafalter in Hohenlohe keineswegs früher als sonst erschien: Die ersten Falter wurden in den letzten Märztagen beobachtet. Dies erlaubt den Schluss, dass *P. machaon* deutlich plastischer auf erhöhte Temperaturen im zeitigen Frühjahr reagiert als *A. cardamines*. Der Ort der Verpuppung – sonnenexponierte Lokalitäten einerseits, schattige (Wälder!) andererseits – dürfte hierbei ebenfalls eine wesentliche Rolle spielen.

Literatur:

EBERT, G. (Hrsg.) (1991): Die Schmetterlinge Baden-Württembergs. Band 1 Tagfalter I.

FRIEDRICH, E. (1990): Frühes Erscheinen von *Papilio machaon* L. Mitt. Ent. Verein Stuttgart (25), p. 34.

Ekkehard Friedrich, Künzelsau-Garnberg

139. *Rhopalapion longirostre* (Oliv.) – Fund in Württemberg (Col., Apionidae)

KLESS (1995) berichtet über zwei Fundorte von *Rhopalapion longirostre* im Breisgau. Dieser Apionide wird in FHL Band 10 für die Slowakei, Burgenland und Niederösterreich angegeben. Bereits im Supplementband 15 (LUCHT & KLAUSNITZER 1998) wird eine „deutliche Arealerweiterung nach Westen und Norden“ (Südbaden, Hessen, Rheinland, Hamburg und Holland) erwähnt. Es war daher zu erwarten, dass diese Art auch anderweitig anzutreffen ist. Bei FRANK & KONZELMANN (2002) werden aber für Baden-Württemberg nur zwei Fundorte in der Rheinebene für Baden aufgeführt und durch Fettdruck der Buck-Code-Nr. (10.143.030) als besonders erwähnenswert hervorgehoben. REIBNITZ (2001) meldet Funde dieser Art aus Tamm (Württ.) von Malven.

Am 20.6.2004 fand ich in Ludwigsburg an einer *Althaea rosea* eine große Anzahl dieser durch die außerordentliche Rüssellänge des Weibchens unverwechselbaren Art. Es handelte sich um eine *Althaea*, die an einer versiegelten Stelle von Garagenvorplätzen und Mülleimerstellplätzen in einer Ritze wächst und sicher aus einem Garten heraus verwildert ist und nicht dort angesät wurde. Da die Fundpflanze im jetzigen Winter 2004/05 noch vegetativ existiert, könnten die Käfer auch im Jahr 2005 wieder auftreten, was überprüft wird.

In Südwestdeutschland ist *R. longirostre* inzwischen weit verbreitet und vielerorts häufig. Höchster Fundort: Westerheim, Schwäbische Alb, 815 m (J. Reibnitz, i.l.).

Literatur

FRANK, J. & E. KONZELMANN (2002): Die Käfer Baden-Württembergs 1950-2000. LfU Karlsruhe (Hrsgb.). Reihe Naturschutz-Praxis, Artenschutz 6.

KLESS, J. (1995): *Rhopalapion longirostre* (Oliv.), ein für Südwestdeutschland neuer Rüsseläusler aus dem Breisgau (Coleoptera, Apionidae). – Mitt. Ent. V. Stuttgart, Jg. 30, 11-12.

LUCHT, W. & B. KLAUSNITZER (1998): Die Käfer Mitteleuropas, Bd. 15, 4. Supplementband. – Goecke & Evers, Krefeld, im Gustav Fischer Verlag, Jena, Stuttgart, Jena, Ulm.

REIBNITZ, J. (2001): Sechzehn neue Arten für das „Verzeichnis der Käfer Deutschlands“ – Mitt. Ent. V. Stuttgart, Jg. 36, 137-140.

Rainer Flindt, Ludwigsburg

140. *Aspidapion validum* (Germ.) sicher in Baden-Württemberg – *Alocentron curvirostre* (Gyll.) neu für Deutschland (Col., Apionidae)

Bei meinen Untersuchungen zu *Rhopalapion longirostre*, eine sich in den letzten Jahren stark in Deutschland ausbreitende Apioniden-Art, konnte ich zwei weitere, wohl ebenfalls mit Stockrosen (Stockmalven) eingeschleppte Arten aus der gleichen Familie feststellen.

Von *Aspidapion validum* liegen laut Deutschlandverzeichnis, KÖHLER & KLAUSNITZER (1998), neuere Funde aus Bayern, Württemberg und Thüringen vor. Bei FRANK & KONZELMANN (2002) wird die einzige Meldung für Baden-Württemberg angezweifelt. In FHL Bd.10 steht: In Mitteleuropa (meist) nur kurzfristige Ansiedlungen aus eingeführten Samen. In Baden-Württemberg dürfte die Art mittlerweile eingebürgert sein, denn ich konnte sie 2005 in 21 Messischblatt-Quadranten, von Boxberg im Tauberland bis Kißlegg im Allgäu, nachweisen. Im östlichen Oberschwaben liegt der Verbreitungsschwerpunkt. Hier saßen die Tiere an fast jeder Stockrose! Die Larven entwickeln sich in den Samen von *Alcea*-Arten.

Noch größer war jedoch die Überraschung, als ich in Nürtingen am 12.6.2005 an einer auf einem Baugrundstück wachsenden *Alcea rosea* den aus Deutschland noch unbekanntes Spitzmausrüssler *Alocentron curvirostre* in Anzahl beobachten konnte! Seine Heimat ist Vorderasien, Süd- und Südosteuropa und das südöstliche Mitteleuropa. Die Larven entwickeln sich im Stängelmark von *Alcea*-Arten. Bis heute konnte ich *A. curvirostre* in sieben Ortschaften Baden-Württembergs nachweisen.

Verbreitungskarten, Informationen und Fotos zu diesen und weiteren Arten finden Sie im Internet unter www.entomologie.de/stuttgart auf der Seite des Entomologischen Vereins Stuttgart, ARGE Südwestdeutscher Koleopterologen.

Johannes Reibnitz, Tamm

141. Selten gefundene Käferarten (Scolytidae, Apionidae, Curculionidae) aus Baden-Württemberg

Nachmeldungen rarer Käferarten (weniger als 10 Funde) nach FRANK, J. & KONZELMANN, E. (2002): Die Käfer Baden-Württembergs 1950-2000.

Kissophagus hederae Schmitt, Efeuborkenkäfer (Scolytidae)

Stetten auf den Fildern (Leinfelden-Echterdingen), Kreis Esslingen; am 12.5.02 ein Ex., Reibnitz det.; aus Württemberg sind bisher nur 2 Funde verzeichnet.

Oxystoma opeticum (Bach) (Apionidae)

Schwäbische Alb, Schopfloch (Lenningen), 765 m; 3 Weibchen und 4 Männchen am 1.5.04; eine Waldart, die monophag an *Lathyrus vernus* (Frühlings-Platterbse) lebt.

Thryogenes scirrhosus (Gyll.) (Curculionidae)

Billafingen (Langenenslingen), Kreis Biberach, 715 m; 1 Männchen dieser hygrophilen Art am 31.7.04 von der Ufervegetation eines Tümpels gestreift.

Neophytobius quadrinodosus (Gyll.) (Curculionidae)

Neulautern (Wüstenrot), Kreis Heilbronn; am 18.5.04 1 Ex. von Teichufervegetation gestreift; aus Baden-Württemberg liegen nur 3 Meldungen vor!

Rhinoncus henningsi Wagner (Curculionidae)

Dennach (Neuenbürg), Kreis Pforzheim; 9 Ex. durch unspezifisches Streifen bei nasskalter Witterung (ca. 8° C) am 5.5.04 erbeutet, vid. T. Tolasch und Dr. K. Wolf-Schwenninger; die Art lebt an *Polygonum bistorta* (Schlangen-Knöterich).

Thomas Gutknecht, Tamm

142. *Pleganophorus bispinosus* Hampe (Col., Endomychidae), ein weiteres Kleinod aus dem Laxenburger Schlosspark bei Wien

Anfang Mai 2004 besuchte ich an einem der ersten warmen Frühlingstage mit meinem Vereinskollegen Herbert Fuchs aus München den Laxenburger Schlosspark bei Wien, der durch seine begünstigte Lage im Einzugsgebiet der ungarischen Tiefebene und aufgrund seines alten Laubholzbestandes ein Refugium für manche kontinentale und wärmeliebende Totholzart darstellt (REIBNITZ 1984 und 1986).

An einem Ahorn-Dürrständer fanden wir im Fußbereich des Baumes ein Nest von *Lasius brunneus*. Unter der benachbarten lockeren Baumrinde erweckte unter zahlreichen *Rhopalocerus rondanii* Villa ein etwas glänzenderes Exemplar eines etwa gleich großen Käfers mein Interesse, welches sich später unter dem Binokular zweifelstfrei als ein Weibchen von *Pleganophorus bispinosus* Hampe identifizieren ließ.

Über die Verbreitung, Lebensweise und den auffälligen Sexualdimorphismus in der Fühlerbildung dieser urtümlichen Endomychide wurde bereits mehrfach berichtet (HORION 1961; MÜHLE & DAFFNER 1980).

Hier erscheint insbesondere bemerkenswert, dass sich das Verbreitungsgebiet der Art offensichtlich weiter nach Westen erstreckt als bislang vermutet; möglicherweise handelt es sich auch um eine Bereicherung der österreichischen Fauna oder um den Erstnachweis einer bislang schwerpunktmäßig im Südosten Europas beheimateten Art im östlichen Mitteleuropa.

Für weitere aktuelle Fundmeldungen dieser Art wäre ich dankbar.

Hinsichtlich der Verbreitung von *Pleganophorus bispinosus* Hampe besteht eine gewisse Parallele zu einer weiteren bemerkenswerten Art aus dem Laxenburger Schlosspark, nämlich zu *Langelandia anophthalma* Aube, welche ich ebenfalls zusammen mit meinem Kollegen Bruno Dries aus Holzkirchen bei München in den jüngst zurückliegenden Jahren und heuer im Parkbereich antreffen konnte. Allerdings wird für diese Art nicht unbedingt die Vergesellschaftung mit Ameisen der Gattung *Lasius* erwähnt, sondern Sie lebt vielmehr subterran an faulendem Pflanzen- und Holzsubstrat und lässt sich entweder durch Sieben von geeignetem Material oder durch Sichtkontrolle umgedrehter am Boden aufliegender Holzstücke nachweisen.

Literatur

- HORION (1961): Anmerkung bei *Liesthes seminigra* Gyll. Über *Pleganophorus bispinosus* Hampe. – Faunistik der Mitteleuropäischen Käfer Bd. VIII, *Clavicornia*, 2. Teil, S. 121-122.
- MÜHLE und DAFFNER (1980): Über *Pleganophorus bispinosus* Hampe (Col., Endomychidae). – Entomol. Blätter 75(3): 157-158.
- REIBNITZ (1984): Der Schlosspark von Laxenburg (Wien) eine Arche für seltene Holzkäfer. – Mitt. Ent. Ver. Stuttgart 19: 93-95.
- REIBNITZ (1986): Weitere Käferfunde aus dem Laxenburger Schlosspark bei Wien. – Mitt. Ent. Ver. Stuttgart 21: 87
- ROPPEL & DRIES (1987): Bemerkenswerte Käfervorkommen in Niederösterreich und im Burgenland. – Nachr.-bl. Bay. Ent. 36(4): 103-109.
- ROPPEL (2001): Kleine Mitteilungen Nr. 216, Mitt. Ent. Ver. Stuttgart 36:76.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Entomologischen Vereins Stuttgart](#)

Jahr/Year: 2005

Band/Volume: [40_2005](#)

Autor(en)/Author(s): Roppel Joachim

Artikel/Article: [138. Eiablage des Schwalbenschwanzes im März 2003 \(Lep.: Papilionidae\). 137-140](#)